№ 4197. Mittwoch, 24. April. (Abend-Ausgabe.) 1867

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den bisherigen Regierungsrath Illing zum Ober-Reg.-Rath und Reg.-Abth.-Dirigenten zu ernennen; dem Bergrath Carl Friedrich August Werlisch zu Clausthal den Charakter als Ober-Bergrath, und dem Geheimen Journalisten, Canzleirath Fehrmann, vom Kriegsministerium bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst den Charakter als Geh. Canzleirath zu verleihen.

Lotterie.

Bei der am 23. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 135. Kgl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Rℓ auf Nr. 5566 und 8385. 3 Gewinne zu 2000 Rℓ auf Nr. 836 30,185 und 50,414.

33 Gewinne zu 1000 Rℓ auf Nr. 6016 8053 11,492 14,259 15,614 17,961 22,616 23,134 25,089 26,872 26,916 27,196 28,203 32,273 33,853 36,072 41,776 41,870 42,093 50,144 60,623 60,989 65,003 65,619 73,015 73,854 76,931 77,669 78,117 80,971 82,789 87,821 und 87,932.

46 Gewinne zu 500 Rℓ auf Nr. 852 963 3149 5477 6973 8824 9005 10,606 14,413 16,698 16,966 21,217 22,830 23,489 25,424 28,643 31,012 32,794 35,157 37,163 37,350 40,675 47,088 47,212 52,649 53,823 54,591 56,782 57,432 58,787 60,833 65,163 66,702 68,800 72,104 73,627 75,386 77,236 77,534 80,407 85,101 89,378 89,967 90,099 93,042 und 94,717.

69 Gewinne zu 200 Rℓ auf Nr. 2784 3097 5752 11,429 11,945 14,308 16,007 17,100 18,552 18,852 19,045 19,184 20,223 21,952 22,137 24,730 25,009 30,507 31,889 35,451 40,351 40,381 42,160 42,541 46,487 49,555 49,765 50,040 52,028 52,209 55,070 57,410 58,159 58,826 59,527 59,598 60,212 61,066 64,022 64,539 64,725 64,817 65,259 65,718 68,023 68,302 68,454 68,482 70,708 74,220 77,551 77,828 78,303 80,511 81,098 81,840 84,677 85,001 85,704 87,683 88,507 89,511 91,388 92,227 92,966 93,871 93,963 94,504 und 94,921.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Wien, 24. April. Die „Neue freie Presse" versichert, daß die in verschiedenen Blättern enthaltene Nachricht, die Mission des Grafen Tauffkirchen aus München in Wien sei als erfolglos anzusehen, eine voreilige wäre; die Verhandlungen dauerten fort.

Die „Presse" schreibt: Die Mittheilungen der Vermittelungsmächte sind in Berlin im Allgemeinen freundlich aufgenommen worden. Eine bestimmte Auslassung darüber werde nach der Rückkehr des Grafen Bismarck stattfinden. Frankreich habe die österreichischen Vorschläge angenommen und verzichtet selbst auf belgisches Grenzgebiet.

(Oesterreich schlägt bekanntlich vor, daß das Großherzogthum Luxemburg mit Belgien vereinigt werde, Preußen auf das Besatzungsrecht verzichte, und Frankreich durch den südlich von Namur gelegenen Grenzdistrict Belgiens entschädigt werde.)

Paris, 24. April. Die „Patrie" meldet, das gegenwärtige Stadium der Verhandlungen erlaube keine Erklärung der französischen Regierung vor den Kammern. — Die „Gironde" zu Bordeaux schreibt: In Folge der unzureichenden Effectivstärke der Regimenter, suspendirte der Kriegsminister durch Rescript vom 11. April vorläufig den Loskauf vom activen Dienst in der Armee und der Reserve und requirirte 20,000 Pferde.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 22. April. Der französische Botschafter am Wiener Hofe, Herzog v. Gramont, ist nach Wien zurückgekehrt. — Dem „Abendmoniteur" zufolge hat sich Prinz Napoleon nach Prangins in der Schweiz begeben, woselbst er jedoch nur wenige Tage verweilen wird. — Nach dem „Etendard" scheint es sicher, daß der größte Theil des aus Mexiko heimkehrenden Corps beurlaubt werden wird.

Paris, 22. April. (Post.) Marschall Forey ist diese Nacht in Nancy vom Gehirnschlage getroffen, lebt aber noch. Das „Mémorial diplomatique" ist aufgefordert, zu erklären, daß seine Berliner Alarmdepesche erfunden sei.

Hamburg, 23. April. Die „Hamb. Nachr." bringen ein Privat-Telegramm aus Wien, welches besagt: England und Rußland haben die von Oesterreich vorgeschlagene Ausgleichungs-Basis in der Luxemburger Frage als geeignet zur Vermittelung zwischen Berlin und Paris angenommen.

Frankfurt a. M., 23. April. Flau. Amerikaner 73⅞ à 73⅝, Credit-Actien 134½, Steuerfreie Anleihe 42⅛, 1860er Loose 57⅝, National-Anleihe 47⅞, Bayr. Prämien-Anleihe 90⅝.

Frankfurt a. M., 23. April. Zunehmende Flauheit. Amerikaner 73, Credit-Actien 129, 1860er Loose 55⅞, Steuerfreies Anlehen 41.

Wien, 23. April. **Abendbörse.** Sehr starke Panique. Gegen Schluß fester. Credit-Actien 150,80, Nordbahn 158,00, 1860er Loose 76,70, 1864er Loose 67,70, Staatsbahn 180,30, Galizier 197,00.

Triest, 23. April. Der Lloyd-Dampfer „Austria" ist heute Vormittag mit der ostindisch-chinesischen Ueberland-Post aus Alexandrien hier eingetroffen.

Die militärischen Kräfte Frankreichs, Deutschlands und Oesterreichs.

△ **Berlin**, 23. April. Ein unbefangener Blick auf die militairische Leistungsfähigkeit derjenigen Staaten, welche bei einem etwaigen mitteleuropäischen Kriege in Action treten dürften, ist zu allen Zeiten nicht uninteressant; wie viel mehr im gegenwärtigen Moment, da Säbelgerassel von allen Seiten in die Ohren des friedlichen Bürgers tönt. Beschäftigen wir uns zuvörderst mit Preußen, Nord- und Süd-Deutschland. — Es ist ziemlich allgemein bekannt geworden, daß Preußen im vorigen Jahre neben seinen damals 253 Garde-, Linien-Infanterie- und Jäger-Bataillonen zweimal 81 Depot-, sowie endlich 97 Landwehr-, d. h. in Summa 512 Bataillone formirte. Trotz dieser enormen Kraftentwickelung, deren Möglichkeit in der 50 Jahre lang consequent durchgeführten allgemeinen Wehrpflicht ihre Erklärung findet, war die Leistungsfähigkeit unseres Vaterlandes noch keineswegs aufs Aeußerste angestrengt, sondern es wurde offiziell mitgetheilt, daß noch eine große Anzahl von Landwehrmannschaften disponibel war, indeß keine Verwendung fand, weil es an Offizieren, Militair-Beamten und Aerzten zur Formation neuer Truppenkörper fehlte. Die militairische Lage Preußens ist aber heut ungleich günstiger. Es würde unserem Kriegs-Ministerium heute bedeutend weniger Schwierigkeiten bereiten, aus dem Material der alten Provinzen abermals 512 Bataillone zu formiren; sodann ist aber auch die Lage im Allgemeinen günstiger. Preußens Truppen haben sich erprobt, die Generale bewährt, ganz Deutschland endlich, das im verflossenen Jahre fast ohne Ausnahme gegen uns in Waffen war, steht heute zu uns, unter der Oberleitung des preußischen Generalstabes. Ueberblicken wir die erhaltene Verstärkung, so finden wir zuvörderst 16 Infanterie-Regimenter, 3 Jäger-Bataillone, 16 Cavallerie-, 3 Feld-Artillerie-Regimenter ꝛc., welche sämmtlich aus den Mannschaften der annectirten Provinzen gebildet sind, und zwar so, daß die aus den bestandenen Truppenkörpern übernommenen Officiere und Mannschaften in die alten preußischen Formationen vertheilt sind, daß diese wiederum die zur Errichtung der neuen Regimenter benöthigten Mannschaften abgegeben haben. Die 16 Infanterie-Regimenter nebst den 3 Jäger-Bataillonen bilden auf dem Kriegsfuß 67 Bataillone. Die Norddeutschen Bundesgenossen stellen 20 Infanterie-Regimenter, 2 Jäger-Bataillone, 16 Cavallerie- und 1 Artillerie-Regiment; d. h. in der Kriegsformation in Summa 82 Bataillone. Diese 149 Bataillone der annectirten Länder, so wie der Norddeutschen Bundesgenossen sind sämmtlich mit Zündnadelgewehren versehen. Der Norddeutsche Bund verfügt demnach über 661 vorzüglich bewaffnete Bataillone, über ca. 400 Linien-Cavallerie-Schwadronen und nahezu 1250 Geschütze.

Hierzu treten in Folge abgeschlossener Verträge zu Schutz und Trutz unter dem Oberbefehle Preußens die süddeutschen Contingente, welche nach der durch das Stuttgarter Uebereinkommen in der Kriegs-Effectiv-Stärke festgesetzten Neuformation 172,000 Mann zu gestellen hätten. Die Reorganisation hat jedoch die süddeutschen Staatsmänner so wenig interessirt, daß dort bisher auf diesem Felde so viel wie Nichts geschehen ist. Man wird deshalb kaum irre gehen, wenn man annimmt, daß die Südstaaten nicht mehr Truppen marschiren lassen können, wie im vergangenen Sommer; d. h. 89 wirklich dienstfähige Bataillons, etwa 100 Schwadronen, sowie circa 300 Geschütze. Die im Kriege unter dem Oberbefehl des Königs von Preußen geeinigte Norddeutsche Armee wird sonach 750 Bataillone, circa 500 Linien-Schwadronen, etwa 1550 Geschütze, sowie die dazu gehörigen Train- und Genie-Truppen zählen. Hiervon würden sich ohne Schwierigkeit 530 Bataillone nebst den dazu gehörigen Ergänzungs-Waffen zum Dienst im Felde verwenden lassen. Die Kopfzahl der deutschen Armee würde sich auf 860,000 Mann belaufen.

Frankreichs Armee soll bei Formirung sämmtlicher Depot-Truppen 480 Infanterie-Bataillone, 62 Cavallerie-Regimenter ꝛc. 394,000 Mann nebst 1140 Geschütze zählen. Diese Friedensstärke ist aber von der kaiserlichen Armee schon seit Jahren nicht erreicht. Kostspielige kriegerische Unternehmungen nach überseeischen Ländern zwangen das französische Kriegsministerium zur Sparsamkeit; der Friedens-Etat wurde deshalb seit Jahren nicht erreicht, und eine natürliche Folge ist, daß die kaiserliche Armee heute große Manquements in der Kopfzahl sowie im todten Material aufweist. Daher die Bewegung in Frankreich angesichts der Möglichkeit ernsterer Verwickelungen. Die Lücken, welche der Friedensstand der kaiserlichen Armee aufweist, würden vielleicht in 6 Wochen einigermaßen auszufüllen sein; aber die französische Organisation krankt noch an anderen Uebelständen. Der Kaiser hat in dem Bestreben, eine ihm ganz ergebene Armee zu schaffen, nach Möglichkeit die Zahl der Berufssoldaten vermehrt; er hat die gedienten Mannschaften durch bedeutende pecuniäre Vortheile zur Capitulation bewogen; und dadurch für die Armee allerdings eine große Anzahl altgedienter, vorzüglich disciplinirter, der Napoleonischen Dynastie unbedingt ergebener Leute gewonnen; gleichzeitig aber durch die 13 Jahre lang consequent fortgesetzte Befolgung dieses Grundsatzes zwei große Uebelstände geschaffen. Erstens dienen in der Armee eine Menge alter Berufs-Soldaten, die

---

♎ Pariser Briefe. XIV.

Paris, den 21. April.

Die Charwoche liegt hinter uns, Ostern ist da. Die guten Pariser — der Wahrheit die Ehre! — hatten dem Anschein nach seit Jahren im Besuchen der Kirche keinen solchen Ernst an den Tag gelegt, als heuer. Der wilde, wirre Strudel, der jahraus jahrein sich durch die „Weltstadt" wälzt, darf und muß sich doch in Abständen auf Momente glätten und klären, und wäre es nur, um zu frischem Einherströmen aus der Ruhe und Thatenlosigkeit neue Kräfte zu sammeln. Am Ostermontage, am Sonntage schon, ist es wieder die alte Geschichte, sprudelt die Quelle der Lust aufs Neue, tummeln sich die so mannigfachen, so heterogenen Elemente mit erneuter Lebendigkeit.

Am Ostersonntag schon. Es ist in Paris ein anderer Neujahrstag, insbesondere für die Welt der Kinder. Tausende von Industriellen, Zuckerbäcker und andere, beuten die Geschichte vom herkömmlichen Osterei aus, wie und wo sie nur können.

Das erwachsene Volk promenirt am Ostersonntage so viel es kann, freut sich der in Knospen und Blättchen zur Schau tretenden ersten Regungen der Natur und macht Abstecher vors Thor in diejenigen Asyle persönlichen Vergnügens, welche ihre Hallen für die schöne Jahreszeit schon dem Verkehr übergaben. Zu guter Letzt wird gezecht und getanzt, doch geht man auch en masse ins Theater, denn die Räume Thalias, die in der Woche vor Ostern zum Theil geschlossen, gehören ebenfalls dem Publikum wieder.

Den Ostermontag feiert der Pariser nicht ganz und doch auch wieder nicht halb; im Allgemeinen gehört der Tag aber doch in die Kategorie der Festtage. Am Tage begegnet man auf allen Promenaden Schaaren von Fußgängern, Reitern und Wagen, besonders im Boulogner Gehölz. Und Abends? Nun, wie bei Mabille und an andern Orten — zu Zeiten Tanz! Und wer den Cancan gerade nicht verabscheut (was par parenthèse, beim Deutschen der Fall sein muß) und überdies weder ein Philister noch ein armer Teufel ist — dem kann das Glück wohlwollen, wenn es ein Glück, durch einige Stündchen Schmetterlings- und Intrigantenkünste zu üben, kleine Eroberungen zu machen und zu alledem Limonade oder Bordeauxwein, eau de Seltz oder Pale Ale zu trinken. Im Grunde — was braucht es zum Selbstbelustigen für einen Aufwand von Kräften? Cum grano salis, mit einigen Körnchen Phantasie vor Allem, zaubert man sich am Ende einen Feenpalast in die Lüneburger Haide oder auf die Spitze des Brockens, wie nicht in den Pré Catelan, wo die Feen nur so aus dem Erdboden herauszuwachsen scheinen, akkurat wie die Pilze? —

In einem Augenblicke, wo das Frühlingsleben wieder zu pulsiren anfängt, wo das Treiben der Städter größere Tummelplätze zu beanspruchen anhebt, wirft man nicht ohne Interesse einen Blick auf das industrielle Treiben der großen Stadt. Einer der bemerkenswerthesten Punkte in dem unendlichen Gewirre, das wir das neue Babel nennen, ist unstreitig die tagtäglich dessen Straße durchrasselnde Legion von Wagen und Vehikeln aller Art. Das ist ein Leben, ein Hin- und Herjagen, ein Auf- und Niederrollen, ein Treiben ohne Rast und Ruh — ein Fremder kann sich nicht satt sehen daran! Die fahrende Welt sei unentwirrbar, sollte man meinen, in dem Maße drängen, kreuzen sich schneller und langsamer die vorüberrollenden Erscheinungen. Und doch geht jede ihren geregelten Gang, verfolgt jede ihre besondere Bahn, ist verhältnißmäßig nichts seltener in Paris als eine Collision zweier Wagen im Gedränge der Hauptstraßen und Boulevards!... Das Aufzählen der Gattungen und Arten dieser Wagen erforderte ein Spännchen Zeit, geschweige ein Eingehen auf die hundert und aber hundert Abarten, Phantasiewagen, so wie das Heer der von der Pariser Industrie beanspruchten Vehikel. Zu den bekannteren Privatwagen zählt erstens der zehnsitzige Omnibus, besonders bei Gutsbesitzern, welche oft in zahlreicher Begleitung nach dem Bahnhofe oder der Stadt fahren, beliebt, und der König der Vehikel genannt. Dann haben wir das elegante zweisitzige Coupé oder Brougham, das drei- und viersitzige Coupé (Clarence), die viersitzige Berline, eine Abart der Kalesche, den höchst zweckmäßigen Landau mit beweglicher Kappe, die kleine Kalesche (demi-fortune), die viersitzige große Kalesche, die achtfederige Kalesche, den achtfedrigen, zweisitzigen Dorsay, die achtfederige Berline, den Staatswagen par excellence, das große, zweisitzige Coupé mit Kappe, die zweisitzige, achtfedrige, offene Victoria; die zwei- oder viersitzige Briska, auch im Dienste der Post; den Phaëton mit zwei Lakaien- und zwei Herrensitzen; das zweisitzige Mylord-Cabriolet; den Break mit beweglicher Kappe; den zweispännigen Promenaden-Break; die sehr niedrige zweisitzige Prinz-Albert- oder Herzogs-Chaise; den dreisitzigen Dog-Cart mit beweglichen Sitzen; das zweirädrige Telegraphen-Tilbury; das einfache Tilbury; den zweirädrigen Dog-Cart; den Stanhopewagen; das Cab u. s. w. Einen annähernden Begriff von dem Wagenheere der hiesigen fashionablen Welt kann noch die Notiz geben, daß hierselbst zweihundert angesehene Kutschenmacher (maîtres carrossiers) wohnen und daß von denselben viertausend Arbeiter beschäftigt werden.

Höchst bemerkenswerth ist eine vor Kurzem von der Pariser Handelskammer zu Ende geführte statistische Arbeit, die uns Blicke in das industrielle Leben der Capitale überhaupt thun läßt und, obschon hauptsächlich in Ziffern redend, ein großes Interesse darbietet. Um mit etwas ganz Substantiellem zu beginnen, so werden in dem Hauptstädtchen an der Seine im Jahre durchschnittlich für 153 Millionen Francs Rind- und Lammfleisch und für 95,249,870 Francs Brod verzehrt. Der Weinconsum ist, wie man sich denken kann, bedeutend; von 9750 Weinhändlern wird alljährlich im Durchschnitt für 192,473,776 Francs Wein ausgeschenkt. Aber wenn Bacchus in der Metropole des Weinlandes gehuldigt wird, so kommt auch Gambrinus daselbst in der Rücksicht nicht übel weg, und wußte man vor zwanzig Jahren in Paris noch kaum, was Bier ist, hatte man seitdem oft vergebens versucht, eine Bierbrauerei in Flor zu bringen, so trinkt man heute vom Gerstensaft allüberall, in jedem Kaffeehause, in der obscursten Kneipe, und zehn Millionen Francs jährlich kommen schon dadurch in Fluß. Ein mehr dem Frauengaumen zusagendes Getränk, die Chocolade, wird auch in immer bedeutenderem Maße goutirt, und der Werth der davon im Jahre fabrizirten Quanten beläuft sich auf 15,874,940 Francs. Der Verkauf von Wurst und Schweinefleisch liefert eine Geschäftssumme von 29 Millionen. Paris zählt 3370 Spezereiwaarenhändler und die Durchschnitts-Bruttoeinnahme derselben besteht in zwölf Monaten in einer Summe von 139,175,615 Francs. Die Einnahme der sog. Winkelcafes)crêmeries) belaufen sich auf 35,463,129 Francs. Für den Pastetenbedarf der Pariser wird von 622 Patissiers gesorgt, deren Verkauf 21,275,266 Francs ergiebt. Das Heer der großen und kleinen Speisewirthe, von Arnold in der Rue Coquillière bis zum Café Anglais und dem Maison d'Or hinauf, beläuft sich auf 3332 Mann, die zusammen für eine Jahreseinnahme von

für den beschwerlichen Dienst im Felde kaum noch brauchbar sind; sodann hat aber durch die Menge dieser Capitulanten in den Regimentern sich selbstverständlich der jährliche Ersatz, und demgemäß auch die Zahl der jährlich zu entlassenden Reserven verringert. Die Erkenntniß dieser Uebelstände hat den Kaiser bewogen, mit dem Reorganisationsproject hervorzutreten, wodurch er sowohl im Volke, wie auch namentlich in der Armee das lebhafteste Mißvergnügen erregte; ein Gefühl, das durch die verunglückte mexicanische Expedition wesentlich gesteigert ist. Noch vor einigen Wochen, bevor die Luxemburger Frage auftauchte, gestanden französische officiöse Blätter, daß Frankreich außer Stande sei, 600,000 gediente Soldaten zusammen zu bringen. Selbst wenn man indeß diese Anzahl zugeben wollte, wären doch, nach Abberufung der (gegenwärtig über 75,000 Mann starken) Truppen in Algier, der erforderlichen Besatzung für die zahlreichen französischen Festungen (Paris nicht zu vergessen), höchstens 350—380,000 Mann disponibel zu Operationen im Felde. — Aus dem Obigen geht hervor, daß Frankreich ohne Bundesgenossen außer Stande ist, gegen das unter Preußens Führung geeinigte Deutschland einen Krieg mit Aussicht auf Erfolg zu führen; zumal in einem solchen Nationalkriege, der mit einer oder zwei Schlachten nicht abgethan ist, sich bald das Bedürfniß herausstellen würde, die durch das mörderische Feuer unserer modernen Schußwaffen schnell gelichteten Reihen wieder mit frischem Ersatz zu füllen. Diesen Ersatz könnte aber Frankreich nur aus jungen, kaum abgerichteten Recruten entnehmen, da es schon beim Beginn des Krieges, wie wir oben andeuteten, außer Stande wäre, seinen Kriegs-Etat von 757,800 Mann zu formiren. Preußen dagegen würde die Glieder seiner Regimenter mit Landwehren füllen, welche, von Haus und Hof zur Vertheidigung der Ehre und der Grenzen des Vaterlandes gerufen, sich mit jener kaltblütigen und doch so ungestümen Tapferkeit schlagen würde, welche sie überall bewiesen hat.

Die Möglichkeit für Frankreich, uns mit Aussicht auf Erfolg zu bekämpfen, wäre eine Allianz; und der einzige größere Staat (Dänemark mit höchstens 12,000 Mann zum Felddienst disponiblen Truppen kommt nicht in Betracht), welcher sich vielleicht zu einer Allianz gegen Preußen bereit finden ließ, wäre Oesterreich. Die unwahrscheinliche Eventualität angenommen, daß sich der deutsche Fürst auf Oesterreichs Thron bereit finden ließ, mit dem December-Mann sich gegen Preußen zu verbünden; angenommen ferner, daß es unserem leitenden Staatsmanne nicht gelingen sollte, auch uns außerdeutsche Bundesgenossen zu verschaffen, so wäre doch das Verhältniß der Gegner noch keineswegs so ungleich, wie wir es im letzten Sommer sahen. — Oesterreich hat bisher in der Reorganisation noch so wenig geleistet, daß es im Kriegsfall nur über die bisher bestandenen Truppenkörper verfügen könnte, d. h. über 387 Bataillone, 41 Kavallerie-Regimenter nebst etwa 1000 Geschützen. Der Friedens-Etat weist 255,700 Köpfe nach, doch ist diese Anzahl nie bei den Fahnen. Ebenso ist Oesterreich außer Stande, die fortgesetzte Kriegsstärke von 625,600 Köpfen zu erreichen; denn zugestandenermaßen hatte es im vergangenen Sommer, trotz Aufbietung aller Kräfte, keine 520,000 Mann in Waffen. Die Leistungsfähigkeit des Kaiserstaats ist aber durch die enormen Verluste an lebendem und todtem Material in dem Kriege von 1866 schwer beeinträchtigt; und abgesehen von allen finanziellen Schwierigkeiten würde Oesterreich in keinem Falle mehr als 200,000 Mann zum Dienst im Felde disponibel haben. Diese Armee stände aber noch unter dem Eindruck der im vorigen Sommer erlittenen Niederlagen, und würde sich gegen Preußen keinesfalls mit jener freudigen Zuversicht schlagen, welche im Stande ist, den Sieg an die Fahnen zu fesseln.

Jedenfalls hat das vereinigte Nord- und Süd-Deutschland keinen Feind zu fürchten, wenn es wider seinen Willen zum Abwehr-Kriege gezwungen werden sollte.

Politische Uebersicht.

Frankreich und **Preußen** haben über die luxemburgische Frage noch gar nicht verhandelt; seit dem 2. April hat der französische Botschafter in Berlin, Benedetti, den Grafen Bismarck überhaupt nicht gesprochen. Die preußische Regierung hat daher auch noch keine Veranlassung gehabt sich in der luxemburgischen Frage zu äußern; es sind an dieselbe keine Forderungen gestellt. Als sicher darf aber schon jetzt betrachtet werden, daß die preußische Regierung eine etwaige Forderung, daß die preußische Besatzung die Festung Luxemburg räumen solle, ablehnen wird. So wird übereinstimmend von Berlin gemeldet. „Als die preuß. Regierung — so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." in ihrer letzten Nummer — von Seiten des niederländischen Kabinets die Mittheilung erhielt, daß zwischen dem Haag und Paris die Abtretung Luxemburgs in Anregung gekommen, hielt dieselbe es allerdings für angemessen, die Garanten der Verträge von 1839 über ihre Auffassung der in Paris gewünschten Vereinigung Luxemburgs mit Frankreich zu befragen. Das preuß. Besatzungsrecht aber, welches Preußen Kraft früherer Verträge völkerrechtlich in Luxemburg zusteht, konnte dabei nicht in Frage gestellt werden. Nachdem von holländischer Seite eine Abtretung des Großherzogthums Luxemburg an Frankreich nicht mehr beabsichtigt zu sein scheint, war um so weniger Grund vorhanden, eine europäische Vermittelung anzurufen und über Bedingungen zu verhandeln, unter denen das völkerrechtlich erworbene Recht Preußens zur Besetzung Luxemburgs aufgegeben werden könnte. Vermittelungen in der Luxemburger Angelegenheit würden die Ansicht zur Voraussetzung haben, daß Preußen Willens sei, auf das Besatzungsrecht zu verzichten, dies ist aber, so viel wir wissen, durchaus nicht der Fall. Für die verschiedenen Gerüchte, daß Preußen sich unter bestimmten Bedingungen bereit erklärt hätte, Luxemburg zu räumen, sind daher gar keine Anhaltspunkte vorhanden."

Das Defensionssystem Deutschlands gegen Frankreich — sagt die „N. Pr. Z." zur Unterstützung dieser Ansicht — ist als eine europäische Angelegenheit im J. 1814 und 1815 von den verbündeten Mächten geregelt und im Pariser Protokoll vom 21. Nov. 1815 ausdrücklich als ein „système essentiellement Européen" bezeichnet worden. Dieses System ist nicht lediglich von der Existenz der früheren Bundesverfassung abhängig und durch ihre Beseitigung nicht „einfach aufgehoben". Preußen kann daher schon im Interesse der Defensivstellung Deutschlands Luxemburg nicht räumen."

Die Rüstungen Frankreichs deuten leider darauf hin, daß Napoleon III. vorläufig nicht gesonnen ist, von seiner Forderung abzustehen. Die Reserven in Frankreich befinden sich, wie der „Etendard" gestern meldete, auf dem Marsche nach ihren Depots und die beurlaubten Unteroffiziere und Offiziere sind zum 30. April einberufen. In Versailles werden, wie das „N. A. B." mittheilt, 14 neue reitende Batterien formirt, nambafte Pferdeankäufe sind angeordnet. In **Preußen** sind bisher an die Mannschaften Einberufungsordres nicht ergangen; die Gerüchte über Mobilmachung von mehreren Armee-Corps sind bis jetzt nicht bestätigt, dagegen wird die Kriegsbereitschaft für die Artillerie erwartet, weil dazu längere Zeit erforderlich ist.

Die Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens stützten sich immer noch auf die Meinung, daß Kaiser Napoleon III., vor der Verantwortlichkeit, lediglich wegen Luxemburgs einen so furchtbaren Krieg entzündet zu haben, von seiner Forderung abstehen werde. Ob diese Hoffnungen begründet sind, muß die nächste Zeit lehren.

Ueber die Haltung **Rußlands** wird der „Köln. Ztg." aus Berlin telegraphirt, daß diese Macht zu Preußen stehe. Gleichzeitig wird aus Paris mitgetheilt, daß die russische Regierung abgelehnt habe, Preußen die Räumung der Festung Luxemburg zu empfehlen.

* **Berlin**, 23. April. Der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern sind mit der Prinzessin Marie und dem Prinzen Friedrich zu Hohenzollern heute Morgen im Königl. Schlosse eingetroffen. Heute Abend um 9 Uhr traf der König der Belgier und der Graf von Flandern hier ein. General v. Moltke und Oberst v. Steinäcker, die zur Aufwartung bei dem König der Belgier commandirt sind, waren dem Könige bis Brandenburg entgegengefahren. — Die Vermählung findet übermorgen Nachmittag 3 Uhr in der Hedwigskirche statt; der Fürstbischof von Breslau vollzieht die Trauung. Dann findet im Weißen Saale Gala-Diner statt, Abends Soirée beim Kronprinzen. Am Tage darauf finden am Hofe ebenfalls Festlichkeiten statt.

— Die „Ref." erfährt durch eine Privatnachricht aus **Wien**, daß Oesterreich die böhmischen Grenzstädte in der Stille besetze, und Truppen aus dem Süden nach Böhmen beordere.

— Der Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath v. Bodelschwingh ist zum Reg.-Präsidenten in Minden ernannt.

— Die Ausweisung des Schriftstellers **Holthoff** aus **Frankfurt a. M.** ist bis auf Weiteres zurückgenommen.

— Die Fahrten der preußischen und schwedischen Post-Dampfschiffe auf der Linie Stralsund-Ystadt, dem kürzesten Seewege zwischen Deutschland und Schweden, werden vom 1. Mai d. J. in beiden Richtungen täglich stattfinden. Die Ueberfahrt wird unter gewöhnlichen Verhältnissen in 6 Stunden bewirkt.

— Die Agitation, um auf die Bevölkerung des Großherzogthums für den Anschluß an Frankreich zu wirken, wird fortgesetzt. Der „Kreuzztg." wird ein französisches, durch Emissäre verbreitetes Plakat mitgetheilt, welches in mehreren Ortschaften des Landes des Nachts an die Häuser angeklebt war, worin die Luxemburger in den hochtönendsten Phrasen aufgefordert werden, sich an Frankreich anzuschließen.

— In **Mainz** wird jetzt der ganze früher kurhessische und ein großer Theil des ehemals hannoverschen Geschütz-Parkes mit den dazu gehörigen Munitions- und Geräthschafts-Vorräthen untergebracht. (Nach den „H. N." erwartet man den General v. Moltke in den nächsten Tagen in Mainz.)

Kempen, 13. April. Trotzdem, daß der Reichstag schon geschlossen, ist hier doch eine Neuwahl (an Stelle des Dr. Michelis) auf den 25. d. M. festgesetzt.

Coblenz, 17. April. (Fr. Journ.) Nachdem vorgestern auf dem Ehrenbreitstein ein fein gekleideter Herr, welcher sich eifrig mit der Aufnahme der Festungswerke beschäftigte, arretirt (derselbe soll sich später als ein französischer Offizier legitimirt haben), wurde heute ein zweiter Fremder bei der Zeichnung der Werke auf dem Fort Alexander überrascht und zur Wache abgeführt.

Luxemburg, 21. April. Der „Courrier du Grand Duché" nimmt in seinen letzten Nummern mit Energie das Wort gegen die Annexion des Großherzogthums an Frankreich und entwickelt ausführlich, daß die ganze Industrie sowohl wie der Ackerbau des Landes dadurch nur verlieren könne. „Fragt unsere Eisenhüttenbesitzer, unsere Gerber, Papierfabrikanten, Tuchweber, Handschuhmacher, unsere Müller, ob der französische oder der deutsche Markt vorzuziehen ist, wo der größte und vortheilhafteste Absatz ist, wo sie die größere Sicherheit in ihren Geschäften finden, und wir sind überzeugt, daß sie alle ohne irgend welchen Zweifel Deutschland vorziehen werden." — Das „Luxemburger Wort" wendet sich mit großer Heftigkeit gegen die Idee einer Verbindung mit Belgien, indem es sagt: „Von dem Tage an, wo Holland, Preußen und England uns an Belgien geben wollen, rufen wir die Hilfe Frankreichs an, wollen wir französisch werden."

Frankreich. Paris, 21. April. Mac Mahon ist hier eingetroffen. — Das Kriegsgeschrei in den Zeitungen, namentlich in der „Liberté", dauert fort. „Es ist nunmehr außer Zweifel — sagt das Blatt eines dem Prinzen Napoleon nahestehenden Mannes — daß der Krieg beinahe unvermeidlich zwischen Preußen und Frankreich ist; jeder Tag, wo die Preußen Luxemburg noch nicht geräumt haben, verschlimmert die Situation, denn er ist ein Tag der Erniedrigung für Frankreich mehr; je geduldiger man war, desto nothwendiger wird die Reparation. Wenn daher auch selbst die Diplomatie die Räumung Luxemburgs erlangte, was sehr unwahrscheinlich ist, so würde sie den Krieg nur vertagen, doch keineswegs endgiltig beseitigen. Frankreich liebt das Antichambriren nicht!" — Das „Siècle" protestirt dagegen, daß es zum Kriege antreibe; aber es müsse doch fordern, daß Preußen Luxemburg räume. Geschehe dies nicht, so bleibe für Frankreich nur die Wahl zwischen Krieg und Demüthigung übrig. — Ein Mitglied der Redaction der „Presse" hat Luxemburg besucht und erzählt den Franzosen mit Entzücken von diesem „staunenswerthen Kriegsgebäude", um welches sich Jahrhunderte buhlerische Nationen gestritten und welches Frankreich gebühre.

— Die auf zeitweisen Urlaub nur als Familienstützen vorläufig entlassenen Soldaten werden sämmtlich einberufen. Der Zusammentritt aller Reserven in den Hauptorten der Cantone findet auch diesmal wie alljährlich am 1. Mai Statt, mit dem Unterschiede jedoch, daß die gesammte Reserve heuer sofort der activen Armee einverleibt und also nicht, wie üblich, wieder entlassen werden soll. — Das Rundschreiben des Kriegs-Ministers an die Präfecten, welches die Höhe des Preises bei Loskauf vom Kriegsdienste auf 3000 Fr. fixirt, wurde gestern in Paris durch Maueranschläge bekannt gemacht und trug zur Aufregung wesentlich bei: warum jetzt mitten im Frieden 200 Fr. mehr als gegen Ende des Krimkrieges und 700 Fr. mehr als während des italienischen Krieges? fragen die Leute mit Recht. — Aus Florenz meldet man, daß man dort wieder einen Versuch gegen das Leben des Königs Victor Emanuel gemacht habe. Man soll nämlich auf der Eisenbahn (in der Nähe der Station Campi), über welche der König kommen sollte, zwei Schienen weggerissen haben. Glücklicher Weise bemerkte man es zur rechten Zeit. Mehrere Verhaftungen fanden Statt. — Der größte Theil der Pariser Barbier- und Haarkräusler-Gesellen hat heute ebenfalls seine Arbeiten eingestellt. Die Aufregung, die dadurch hervorgerufen worden, ist groß, da die Damen unfrisirt und die Männer unrasirt bleiben müssen. Die Barbiere und Haarkräusler handelten ziemlich boshaft, da sie gerade vor den Oster-Feiertagen, wo ihre Meister vor Arbeit nicht aus und ein wissen, Ruhe gemacht haben.

— Der „Post" wird aus **Paris** geschrieben: „In der von der Havas'schen Agentur den Journalen mitgetheilten Uebersetzung der preuß. Thronrede heißt es: „. . . . wo Deutschland im Stande ist, Frieden, Recht und Würde zu vertheidigen." Woher kommt es, daß der „Moniteur", der, — wie er ausdrücklich selbst bemerkt — aus derselben Quelle schöpft, das Wort „Friede" wegläßt?"

— Die Ausstellung wird jetzt ziemlich fleißig besucht, doch ist der Zudrang bei Weitem nicht so groß, als man erwartet hatte. Gestern besuchte der Kaiser die preußische und die österreichische Ausstellung.

— Die Schneidergesellen haben ihren Willen durchgesetzt; wenigstens haben sich bis jetzt schon gegen 60 Schneidermeister bereit erklärt, dem Verlangen ihrer Gesellen nachzukommen, aber es sind noch immer auf den Boulevards viele große Magazine geschlossen.

Rußland. Riga, 22. April. In Folge von Ueberschwemmung ist der Eisenbahnbetrieb gestört; die Reparatur wird wohl 10 Tage dauern.

Mexiko. [Neuestes.] Laut Nachrichten aus Mexiko vom 13. d. hat Kaiser Maximilian sich bereit erklärt, bedingungsweise zu capituliren, doch Juarez verlangt unbedingte Uebergabe.

Danzig, den 24. April.

— Eine heute hier eingetroffene Depesche, ordnet, wie wir hören, die Abhaltung des Departements-Ersatzgeschäftes, das sonst in der Regel erst im Juli stattfand, schon für Mitte des kommenden Monats Mai an.

— Hr. Polizeirath **Hübler** verläßt schon Ende dieser Woche Danzig, um sich auf seinen neuen Posten, als Vorstand der Polizeibehörde der Stadt Hannover, zu begeben.

* [Gesellenverein.] Nach der Generalversammlung des Sterbekassenbundes sprach Hr. Dr. **Kirchner** über Nothwendigkeit und Art und Weise der Begründung von Alterversorgungskassen für die Arbeiter. Er wies aus der Geschichte nach, daß man schon im Alterthum das Alter als einen Zustand angesehen habe, der mancherlei Beschwerlichkeiten mit sich bringe, und dem man daher mit gewisser Bangigkeit entgegengesehen habe. Ganz besonders hätten die allerrohesten Völker große Bangigkeit vor der Erreichung eines hohen Alters gehabt. Für diese Zeit müsse man während der Zeit rüstiger Kraft Vorsorge treffen. Die Arbeiter müßten dabei gemeinsam vorgehen, denn der Einzelne vermöge zu wenig auszurichten. Die Frage, in welcher Weise man für das Alter der Standesgenossen zu sorgen habe, sei nicht neu, sie wäre bereits vor 350 Jahren, besonders in Süddeutschland, sorgfältig geprüft worden. Aber die Zünfte des Mittelalters hätten selbst in ihrer Glanzperiode nichts gethan, um das Alter ihrer Standesgenossen sorgenfreier zu gestalten. Der Staat zwingt jeden seiner Arbeiter (Beamten) einer Alterversorgungs- (Pensions-) Anstalt beizutreten. Ein solcher Zwang könne selbstverständlich bei den Arbeiterversorgungskassen nicht eingeführt werden; aber die Arbeiter müßten freiwillig Hand anlegen. Hr. Dr. **Kirchner** stellt die Aufgabe für das in dieser Sache zu ernennende Comité, zu untersuchen, wie viel Arbeiter im Durchschnitt hier beschäftigt sind; wie groß ihr Einkommen; wie viel Arbeiter erleben die alten Tage, und wie viel werden in jüngeren Jahren durch Unfälle außer Stand gesetzt, ihre Arbeit zu leisten? Die Versammlung nahm den Vortrag mit lebhaftem Beifall auf und ernannte ein Comité von 13 Mitgliedern, welches statistisches Material sammeln und der nächsten Versammlung Vorschläge machen soll. Auch der katholische Gesellenverein ließ durch einen Vertreter seine Geneigtheit zum Beitritt zu der zu begründenden Anstalt erklären.

— Diejenigen Invaliden unserer Provinz, welche gegenwärtig im Civildienst angestellt oder angestellt gewesen sind, früher bei Truppen des Garde-Corps gestanden haben, und denen nach dem Gesetze vom 9. Februar d. J. vom 1. März d. J. ab neben ihrem Civilgehalte oder ihrer Civilpension die Verwundungs- resp. Verstümmelungs-Zulage zusteht, machen wir darauf aufmerksam, daß sie sich mit ihren bezüglichen Anträgen direct an das Graudenzer Garde-Landwehr-Bataillon zu wenden haben. Allen übrigen nicht in die genannte Kategorie gehörenden Invaliden wird die erwähnte Zulage ex officio durch die Militairbehörde erwirkt werden, und hätten sich dieselben nur dann an das genannte Bataillon zu wenden, wenn ihnen nicht bis zum 1. Juli c. entsprechender Bescheid zugegangen sein sollte.

— Im Monat März c. wurden hierselbst 254 Personen geboren, wogegen 205 (darunter 8 todtgeborene Kinder) starben.

* Heute Nacht ist wieder ein **Sternschnuppenschwarm** zu erwarten.

104,765,216 Francs einstehen. Die Conditoren, diese Süßigkeitsapostel, bringen es zu einem Durchschnittscapital von 11 Millionen, ungeachtet der von Außen her dräuenden Concurrenz. Für mehr als hundert Millionen Geschäfte machen die Jünger und Apostel der Mode, die Herren Schneider. Die Schnürbrust, diese obligate Zwangsjacke der Wespentaillen, kostet der eleganten Welt ein Jahres-Sümmchen von 8,567,443 Francs. Mit 15 Millionen Francs figurirt auf der Liste ein anderer wichtiger Modeartikel, der Handschuh. Hüte und Kopfputze verschlingen ein Capital von 20,439,370 Francs. Für 15 Millionen Hemden werden in Paris fabrizirt. Die Kleidertrödlerinnen (marchandes à la toilette) stehen sich zusammen auf 5 Millionen Francs im Jahre. Die Reibzündhölzchen (allumettes chimiques) geben Anlaß zu einem Umsatz von anderthalb Millionen. Für 2,318,000 Francs Schuhwichse und Schuhlack wird verwischt, und für 18 Millionen falsches Geschmeide in den Handel gebracht. Ein Posten von 2,607,700 Francs hat gelieferte steinerne Grabmäler zum Gegenstande. Eine Million 677,950 Francs werden auf künstliche Zähne und Gebisse verwendet, und 84,230 Francs für gläserne Augen. Ueberdies werden in Paris fabrizirt: für 1,839,000 Francs Spielkarten; für 2,291,000 Francs Billards; für 10 Millionen Francs Mützen und für 30 Millionen Francs Hüte; für 87 Millionen Francs Schuhwerk; für 731,000 Francs Maskenanzüge; für 4,221,000 Francs Hieb- und Schußwaffen. Die Posten für Toiletten-Bestandtheile, Toilettenzubehör sind enorm. Die Parfümerie geht bis zu 22 Millionen. Es werden für nahezu 5 Millionen Francs Fächer verkauft, für 28 Millionen Francs künstliche Blumen, für 5 Millionen Francs Kämme, für sechstehalb Millionen Francs Federn, und für mehr als 15 Millionen Francs Knöpfe. Was überhaupt die Pariser Presse anbetrifft, so vertreten den materiellen Theil derselben 84 Buchdruckerprinzipale, welche zusammen 7—8000 Arbeiter beschäftigen. Und doch übersteigt Alles, was im Laufe eines Jahres aus der Pariser Buchdruckerpresse hervorgeht, im Werthe nicht die Summe von 32,000,000 Francs. So; das wäre jetzt genug der Millionen.

Am 15. dieses ist die Kunst-Ausstellung in den Champs Elysées eröffnet worden. Wenn es Ihnen Vergnügen macht, wollen wir in den nächsten Tagen dem Salon einen Besuch abstatten und über das gesehene Bemerkenswerthe in einem unserer folgenden Briefe berichten. F. C. Petersen.

⧧ **Elbing**, 30. April. Die Stadt beklagt heute schmerzlich den Verlust eines tüchtigen Bürgers. Friedrich Wilhelm Härtel ist im 72. Lebensjahre an einer langwierigen Herzkrankheit gestorben. Wer jemals der communalen Geschichte Elbings in den letzten 40 Jahren einige Aufmerksamkeit geschenkt hat, wird den Namen Härtels an Alles geknüpft finden, was Gutes, Nützliches, Schönes hier erstrebt oder vollbracht wurde. Die Commune wußte was sie von dem Verstorbenen fordern konnte und sie hat seine Kräfte und seinen freudigen Eifer nicht geschont. Wo wir in die Vergangenheit hinblicken, im Sitzungssaale des Magistrats, unter den Stadtverordneten, in der Vorsteherschaft der kaufmännischen Corporation, bei allen Vereinen, welche Kunst und Gemeinsinn, Verschönerung der Stadt, materielle Reformen oder allgemeine Unterhaltungszwecke förderten, finden wir seine Person unter den ersten und thätigsten. Aber nicht nur jene Aemter, zu denen allgemeines Vertrauen ihn durch Wahl berufen, wurden pflichttreu und einsichtig von ihm verwaltet, sein reger um das Gemeinwohl stets lebhaft besorgter Sinn suchte Neues zu schaffen, Besseres vorzubereiten auch ohne bestimmtes Mandat. (Auch in dieser Zeitung hat Härtel öfters in gediegenen, sachgemäßen Artikeln für die Förderung der Interessen unserer Provinz das Wort ergriffen.) Die Sparkasse und das Leihamt sind unter seiner Verwaltung ins Leben gerufen, der Elbinger Creditgesellschaft stand er seit ihrer Gründung an der Spitze des Verwaltungsrathes vor, für die Abzweigung der Eisenbahn, welche den Verkehr aus Polen direct auf Elbing leiten sollte, hat er mit allen Kräften in Denkschriften, Versammlungen und Verhandlungen mit den höchsten Staatsbeamten unermüdlich gewirkt. Als unter Elbinger Flagge der erste regelmäßige Dampfbootverkehr mit Königsberg eröffnet wurde, stand Härtel an der Spitze des Unternehmens; wenn Elbing einen Vertreter seiner Spezialinteressen abzuordnen hatte, wurde sicherlich er dazu bestimmt. Selbst als in den letzten Jahren zunehmende Schwäche und Kränklichkeit ihn nöthigten, auf den größten Theil seiner außergeschäftlichen Wirksamkeit zu verzichten, folgte sein regstes Interesse Allem, was sich zum Nutzen und Gedeihen der Stadt hier entwickelte. So hat es denn auch dem Verstorbenen auf seinem langen thatenreichen Lebenswege nicht an Anerkennung gefehlt, gern stellten ihn seine Mitbürger als einen ihrer Würdigsten auf jeden durch äußere Ehre ausgezeichneten Platz, der Staat lohnte seine Verdienste vor einigen Jahren durch die Ernennung zum Königl. Commerzienrathe. Was Härtel persönlich seinen Freunden war, wie treu und unwandelbar er zu jedem stand, der sich seiner Freundschaft erfreute, entzieht sich der Erwähnung an dieser Stelle; möge sein Andenken lange in seinen Werken fortleben als ein Muster ächten Bürgersinnes, den Ueberlebenden zur Nacheiferung.

* Der ordentliche Lehrer am Gymnasium in Conitz, Dr. Bernhard Schulz, ist zum Oberlehrer am Gymnasium in Rössel befördert worden.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 5¼ Uhr Nachmittags.

Berlin, 24. April. Wolffs Telegraphen-Bureau meldet als authentisch: Alle Gerüchte von Mobilmachung, auch von der augenblicklich angeordneten Kriegsbereitschaft der Artillerie sind auf das bestimmteste zu dementiren.

Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt: Die Vermittelungsvorschläge in der Luxemburger Frage sind bisjetzt noch unbekannt und daher nicht discutirbar; doch steht es fest, daß Preußen weder das Besatzungsrecht zu Gunsten einer Vereinigung Luxemburgs mit Belgien, noch die auf dasselbe bezüglichen Verträge mit Holland aufgegeben hat.

Wie die „Prov.-Corresp." berichtet, ist Graf Bismarck heute aus Pommern hierher zurückgekehrt und wird den preuß. Landtag im Auftrage des Königs eröffnen.

Vermischtes.

Berlin. Vom 17. Mai ab wird an jedem Freitag, Morgens 8½ Uhr, von hier aus ein Extrazug nach Paris abgehen, auf den Stationen Magdeburg, Braunschweig Hannover, Minden, Hamm, Dortmund, Oberhausen, Düsseldorf, Köln ꝛc. Reisende aufnehmen und Sonnabend Nachm. 2 Uhr in Paris eintreffen. Die Rückfahrt des Extrazuges von Paris nach Berlin erfolgt, mit dem 22. Mai beginnend, an jedem Mittwoch, Nachm. 2 Uhr; Ankunft in Berlin Donnerstag 9½ Uhr Abends. Zu diesen Extrazügen werden directe Billets für die Hin- und Rückreise zu einem um 50 % niedrigeren als dem tarifmäßigen Schnellzugspreise ausgegeben; auch wird 50 ℔ Freigepäck gewährt. Die Billets haben 30 Tage Giltigkeit; dieselben können für die Rückfahrt nur zu einem der Extrazüge benutzt werden. Eine Unterbrechung der Fahrt ist weder auf der Hin- noch auf der Rücktour gestattet.

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen matt,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	fehlt	69½
loco	59	59¼	Westpr. 3½% do.	67	71
Frühjahr	58½	58¾	do. 4% do.	—	80
Herbst	53	53¼	Lombarden	85½	86½
Rüböl April	10 7/12	10¾	Oestr. National-Anl.	48	49
Spiritus April	15⅔	16⅙	Russ. Banknoten	76	77¾
5% Pr. Anleihe	97	99	Danzig. Priv.-B.-Act.	107	110
4½% do.	90	93	6% Amerikaner	72	73½
Staatsschuldsch.	78	78	Wechselcours London	—	6.21½

Fondsbörse: schwankend.

Berlin, 23. April. [Fondsbörse.] Heute fand die Verstimmung in den neuesten Pariser Depeschen, welche die Einberufung der Reserven melden, neue Nahrung, die Haltung war flau und haben wir abermals sehr bedeutende Cours-Herabsetzungen zu melden. Das Geschäft entwickelte sich ziemlich schwerfällig, weil das Mißtrauen steigt und man bei dem Abschluß neuer Engagements wählerischer ist als früher. Derselbe Grund lähmte aber auch das Angebot, weil auch die Contremine zurückhaltender ist. Die Cours-Richtung im Laufe des Geschäfts war ausgesprochen weichend, nur vorübergehend kam für schwere Eisenbahnactien eine etwas festere Haltung auf. Bald aber kam wieder das Angebot ins Uebergewicht, so daß die niedrigsten Course fast durchaus als Schluß-Notirungen fixirt wurden. Lebhaft war kein Papier, am meisten wurden selbstverständlich die Haupt-Spekulations-Papiere gehandelt.

Hamburg, 23. April. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fest, auf Termine fest, aber stille. Weizen ℘ April 5400 Pfund netto 162 Bancothaler Br., 160 Gd., ℘ Frühj. 159 Br., 158 Gd. Roggen ℘ April 5000 Pfund Brutto 100 Br., 98 Gd., ℘ Frühj. 98 Br. und Gd. Hafer ruhig. Oel flau, loco 24, ℘ Mai 24, ℘ Oct. 25⅜. Spiritus flau, 23. Zink steigend. — Wetter unfreundlich.

London, 23. April. Consols 90⅝. 1% Spanier 30½. Italienische 5% Rente 44¼. Lombarden 13¾. Mexikaner 15. 5% Russen 86. Neue Russen 86. Silber 60¾. Türkische Anleihe de 1865 26½. 6% Ver.-St. ℘ 1882 68⅞. — Hamburg 3 Monat 13 Mk 8¾ ß, Wien 13 fl. 75 Kr., Petersburg 29¾. — Schönes Wetter.

Liverpool, 23. April (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 6000—7000 Ballen Umsatz. Unregelmäßig. Middling Amerikanische 10¾, middling Orleans 11, fair Dhollerah 9¾, good middling fair Dhollerah 9¼, middling Dhollerah 9, Bengal 7, good fair Bengal 8, Oomra 9¾, Pernam 12¼.

Paris, 23. April. Schlußcourse. 3% Rente 65, 60. Italienische 5% Rente 44, 70. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 348, 75. Credit-Mobilier-Actien 360,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 346, 25. Oesterreichische Anleihe de 1865 302, 50 pr. cpt. 6% Ver.-St. ℘ 1882 (ungestempelt) 78. — An der Börse herrschte Unentschlossenheit. Die 3% Rente eröffnete zu 65, 75 und wich auf Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 90¾ gemeldet.

Paris, 23. April Rüböl ℘ April 94, 00, ℘ Mai-Aug. 95, 50, ℘ Sept.-Dec. 96, 00. Mehl ℘ April 77, 25, ℘ Juli-Aug. 77, 75. Spiritus ℘ April 64, 00.

Antwerpen, 23. April. Petroleum, raff. Type, weiß, 45 Frcs. ℘ 100 Ko.

Danzig, den 24. April. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt und hellbunt 120/23 — 125/27 — 128/129 ℔. von 80/85/90—92/95/97 — 98/100/102½ Sgr; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 — 129/30 — 131/132 ℔. von 100/102½ — 105/107 108/110/112 Sgr ℘ 85 ℔.

Roggen 120—122—124 ℔ von 65 — 66 — 67 Sgr ℘ 81⅚ ℔.

Erbsen 60—62/65 Sgr ℘ 90 ℔.

Gerste, kleine 98/100—103/4—105/6—108 ℔ von 46/47—48/50—51/52 Sgr, große 105/108—110/112—115 ℔. von 51/52 — 53/54 — 55 Sgr.

Hafer 32—33 Sgr ℘ 50 ℔.

Spiritus 16½ Rp ℘ 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: SW. — Der heutige Markt war für Weizen matter, Kauflust zeigte sich nur vereinzelt, und wenn auch beste Qualität, welche knapp zugeführt, dagegen mehr gefragt ist, volle Preise bedang, gelang solches nicht für andere Gattungen. Gekauft sind 230 Lasten Weizen. Bezahlt für bunt 123 ℔ mit Bezug fl. 615, bunt 124, 125/6 ℔ fl. 615, fl. 627½, hellbunt 124 ℔. fl. 655, hochbunt 126/7 ℔ fl. 662½, 128/9 ℔ fl. 670 ℘ 5100 ℔. — Roggen fest, 121 ℔ fl. 390, 122, 123/4 ℔ fl. 399, 124 ℔ fl. 402. Umsatz 10 Lasten. — Weiße Erbsen fl. 375 ℘ 5400 ℔. — Große Gerste 112 ℔ fl. 315 ℘ 4320 ℔. — Spiritus 16½ Rp.

Elbing, 23. April. (N. E. A.) Weizen hochbunt, besetzt 130 ℔ 105 Sgr, roth Sommer- 122/123 ℔ 87 Sgr — Roggen gesund 119—120 ℔ 61 Sgr — Die übrigen Getreidegattungen und Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz.

Königsberg, 23. April. (K. H. Z.) Weizen hochbunter 124/125 ℔ 102 Sgr bez, 128 ℔ 109 Sgr bez., bunter 117 ℔ 80 Sgr bez., rother 122 ℔ 98½ Sgr bez., 128 ℔ 101 Sgr bez. — Roggen 120/121 ℔ ℘ 80 ℔ 62 Sgr bez., 122 ℔ 62 Sgr bez., ℘ 80 ℔ ℘ April 63 Sgr Br., 62 Sgr Gd., ℘ Mai-Juni 62½ Sgr Br., 61½ Sgr Gd., 61½ Sgr bez. — Gerste ℘ 70 ℔ große 48/55 Sgr Br., kleine 48/53 Sgr Br. — Hafer ℘ 50 ℔. 34/36 Sgr Br, ℘ Frühj. 35½ Sgr Br., 34½ Sgr Gd. — Erbsen ℘ 90 ℔. weiße 55/66 Sgr Br., graue 60—88 Sgr Br., grüne 55/66 Sgr Br. — Bohnen ℘ 90 ℔ 55/70 Sgr Br. — Wicken ℘ 90 ℔ 36/56 Sgr Br. — Leinsaat ℘ 70 ℔ fein 85/95 Sgr Br., mittel 65/85 Sgr Br., ordinäre 35/60 Sgr Br. — Kleesaat, rothe 14/22 Rp Br., weiße 14/26 Rp Br. — Thymotheum 8/11 Rp ℘ Ctr Br. — Leinöl ohne Faß 13⅓ Rp ℘ Ctr Br. — Rüböl ohne Faß 11 Rp ℘ Ctr. — Leinkuchen 63/70 Sgr ℘ Ctr. — Spiritus loco ohne Faß 17⅙ Rp Br., 16⅚ Rp Gd., ℘ Frühj. ohne Faß 17⅓ Rp Br.

Stettin, 23 April. Weizen loco ℘ 85 ℔. gelber und weißbunter 87—92 Rp, 83/85 ℔ gelber ℘ Frühj. 91 Rp bez. u. Gd. — Roggen ℘ 2000 ℔ loco 56 — 58 Rp, Frühj. 56 —56½ Rp bez. u. Br., ¼ Rp Gd. — Gerste loco ℘ 70 ℔ 48—50 Rp — Hafer 47/50 ℔ Frühj. 32¾ Rp Br. — Rüb-Oel loco 11 Rp Br., April-Mai 10 19/24 Rp bez., ⅚ Rp Gd. — Spiritus loco ohne Faß 16⅜ Rp bez., mit Faß 16¼, 7/24 Rp bez, Frühj. 16¼ Rp bez. u. Gd., ½ Rp Br.

Berlin, 23. April. Weizen ℘ 2100 ℔ loco 75—91 Rp nach Qual., weißb. poln. 86¼ Rp bez., ℘ 2000 ℔ April-Mai 81½ Rp bez., 81 Rp Br. — Roggen loco ℘ 2000 ℔ 58—60 Rp nach Qual. bez., schwimm. im Canal 81/82 ℔ 60 Rp bez, Frühj. 58 — ¾ Rp bez. — Gerste loco ℘ 1750 ℔ 44 — 52 Rp nach Qual. — Hafer loco ℘ 1200 ℔ 30 — 33 Rp nach Qual. — Erbsen ℘ 2250 ℔ Kochwaare 54—66 Rp nach Qual., Futterwaare do, 55—56 Rp bez. — Rüböl loco ℘ 100 ℔ ohne Faß 10⅚ Rp Br, Kleinigkeiten 10⅔ Rp bez. — Leinöl loco 13⅙ Rp Br. — Spiritus ℘ 8000% loco ohne Faß 16⅝—7/12 Rp bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5½ — 5¼ Rp, Nr. 0. u. 1. 5⅙ — 4⅚ Rp, Roggenmehl Nr. 0. 4½—4¼ Rp, Nr. 0. u. 1. 4⅙ — 3 11/12 Rp bez. ℘ Ctr. unversteuert.

Breslau, 23. April. Für Kleesaaten war in beiden Farben geringe Frage, rothe alte 12 — 16 Rp, neue 15½ — 18 — 18¼ Rp; weiße ordinäre 16 — 20 Rp, mittel 21—24 Rp, feine 25—26 Rp, hochfeine 27—28 Rp — Thymothee still, 10½—12¼ Rp

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen von Danzig: In Dünkirchen, 15. April: Medusa (SD.), Leader; — in Newcastle, 15. April: Sören Peter, Thorsen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 23. April 1867. Wind: West.

Angekommen: Kölm, Martha, Hamburg, Güter. — Aldrup, Anna, Alloa, Kohlen.

Den 24. April. Wind: West.

Angekommen: Krumm, Wohlfahrt, Stralsund; Bockhagen, Alwine, Stralsund; Parow, Heinrich, Barth; sämmtlich mit Ballast. — Oltmann, Christine, Charleston, Thonerde. — Taylor, Tasso (SD.), Sunderland, Kohlen.

Gesegelt: Bendrat, Kennet Kingsford, Dünkirchen; Finlaysen, Janet, Leith; West, Tarroa, Leith; sämmtlich mit Getreide.

Nach der Rhede gegangen: Janssen, Johanna.

Nichts in Sicht.

Thorn, 23. April 1867. Wasserstand: + 10 Fuß 5 Zoll.

Wind: West. — Wetter: klar und warm

Stromauf:

Von Berlin nach Warschau: Freiberg, Rothenbücher, Formsand.

Von Danzig nach Polen: Schreiber, Rehtz u. Co., Kohlen.

Stromab:

	L.	Schfl.	
Alb. Voigt, Rob. Wendt, Brzesc Litewski, Danzig, Wendt	52	30	Rg.
Fried. Voigt, Ders., do., do., Ders.,	52	—	do.
Ed. Heyder, Ders., do., do., Ders.,	54	30	do.
Joh. Voigt, Jan Epstein, do., do., Schlutow,	34	—	Wz.
Banse, Ders., do., do., Ders.,	34	30	do.
Pet. Schulz, Müller u. Marchand, Wyszogrod, do.,	50	32	do.
Baranowski, Konitz, Brzesc Litewski, do., Steffens S.	51	—	do.
Wilh. Waade, Ders., do., do., Dies.,	51	—	do.
Carl Waade, Ders., do., do., Dies.,	44	—	do.
Block, Ders., do., do., Dies.,	50	-	do.
Heinr. Krüger, Rogozinski, do., do., Goldschmidts S.,	52	—	do.
Wochartz, Lapp, do., do.,	43	5	do.
Reimann, Wolffsohn, Plock, do., Damme,	51	—	do.
Krupp, Isaak Marcus Schönwitz, do., do., Normann,	47	—	do.
Scholz, Rogczinski, Wyoloka, do., Goldschmidts S., 24 L. 36 Schfl. Wz.,	20	23	Rg.
Bernau, Weizensang, Warschau u. Plock, Stettin, Schlutow,	51	10	Wz.
Netzbrandt, Ders., do., do., Ders.,	48	51	do.
Wilke, Rudolph Schönwitz, Plock, Berlin, Perl u. Meyer, 14 L. 10 Schfl. Wz., 6 L. Rg.,	12	30	Erbs.
Schargott, Fogel, do., do., Seligsohn u. Co.,	41	40	Rg.
Gellert, Ders., do., do., Dies.,	40	—	do.
Beyler, Fogel, do., do., Dies.,	45	50	do.
Witt, Haskiel Schönwitz, do., Danzig, Normann,	38	—	Wz.
Ulm, L. Dobrzynski, Wloclawek, do., L. Gieldzinski,	19	44	do.
Ders., Marchlewski, do., do., T. Bischoff u. Co.,	19	6	do.
Wierzbicki, L. Gieldzinski, do., do., L. Gieldzinski,	40	4	do.
Fenski, Rodolinski, Rachow, do., Goldschmidts S.,	42	7	do.
Albrecht, Zygmund Taubwurzel, Granno, do.,	28	20	do.
Richter, Flatau, Plock, do., Köhne, 35 L. 54 Schfl. Wz.,	5	39	Erbs.
Krege, Woldenberg, do., Berlin, Seligsohn u. Co.,	41	45	Rg.
Fried. Habermann, W. Goldstern, Wyszogrod, do.,	36	40	Wz.
Ludw. Habermann, Ders., do., do.,	37	55	do.
A. Burnitzki, H. Fränckel, Dobrzykow, Danzig, Normann,	30	—	do.
Kusche, Flatau, Plock, do., Köhne, 10 L. Wz.,	31	—	Rg.
Juntke, S. Fränckel, do., Berlin, Saling,	41	9	do.
Ed. Steller, Bernh. Cohn, Wloclawek, do., Perl u. Meyer, 8 L. 20 Schfl. Wz.,	33	20	do.
Sam. Steller, Ders., do., do., Dies.,	36	15	do.
Protz, Rodolniski, Rachow, Danzig, Goldschmidts S.,	38	—	Wz.
Gesch, Ders., do., do., Dies.,	36	—	do.
Lieth, Ders., do., do., Dies.,	33	—	do.
Harke, H. Goldmann, Wychodce, do., Dies.,	36	50	do.
Klüner, Ders., do., do., Dies.,	43	30	do.
Jul. Burnitzki, Askanas, Plock, do., Steffens S.,	35	30	do.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
23	4	335,68	+ 11,2	W. mäßig, hell.
24	8	335,87	+ 10,0	W. mäßig, bedeckt.
	12	336,00	+ 13,2	W. flau, leicht bewölkt.

Berliner Fonds-Börse vom 23. April.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	29½ bz u B
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	82 bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	123-122-123 bz
Berlin-Anhalt	16	4	195 B
Berlin-Hamburg	9	4	— —
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	185 bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	124 bz
Böhm. Westbahn.	—	6	51½ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅙	4	124 bz
Brieg-Neiße	—	4	— —
Cöln-Minden	9	4	122-120-121 bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅓	4	48½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	10⅝	4	— —
Magdeburg-Halberstadt	—	4	170 B
Magdeburg-Leipzig	20	4	— —
Mainz-Ludwigshafen	—	4	105-103 bz
Mecklenburger	3	4	70 B
Niederschl.-Märk.	4	4	82 bz
Niederschl. Zweigbahn	5½	4	82-80 bz
Nordb., Friedr.-Wilhm.	—	4	78½-77½-78 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	160-158-½ bz
Litt. B.	12	3½	— —
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	91½-89½ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Rheinische	—	4	98½, 97-97½ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	25 bz
Russ. Eisenbahn	5	5	73 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	89 bz
Südösterr. Bahnen	—	5	87, 88½-86½ bz
Thüringer	7⅔	4	125 B

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	138 bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	150 G
Pom. R. Privatbank	—	4	89 B
Danzig	8	4	110 B
Königsberg	7 7/10	4	108 G
Posen	7½	4	93¾ bz
Magdeburg	5	4	92½ B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	90 bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	98 et bz
Oesterreich. Credit-	—	5	58-56 bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	92 B
Staatsanl. 1859	5	99 bz
Staatsanl. 50/52	4	84 bz
do. 54, 55, 57	4½	92 bz
do. 1859	4½	92 G
do. 1856	4½	92 bz
do. 1853	4	84 B
do. 1867	4½	92 bz
Staats-Schulds.	3½	78 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	113 B
Kur- u. N. Schld.	3½	— —
Berl. Stadt-Obl.	5	98 bz
do. do.	4½	92 B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	73 B
do. neue	4	86¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	69½ bz
do.	4	80 B
Pommersche	3½	73 B
do.	4	85 bz
Posensche	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	84½ bz
Schlesische	3½	— —
Westpreuß. Pfdbr.	3½	70 B
do. neue	4	80 bz
do. neueste	4	80 bz
do. do.	4½	— —
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	86 bz
Pommer. Rentenbr.	4	— —
Posensche	4	85 bz
Preußische	4	85 bz
Schlesische	4	85 bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	43 bz u B
do. Nat.-Anl.	5	49 bz
do. 1854r Loose	4	55 B
do. Creditloose	—	60 B
do. 1860r Loose	4	57½-56½ bz
do. 1864r Loose	—	36 B
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	57½ B
do. do. 6 Anl.	5	77 B
Russ.-engl. Anl.	5	80 G
do. do.	3	50 G
do. do. 1864	5	81 G
do. do. 1862	5	80 bz
do. do. 1864 holl.	5	81 G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	58 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	89 B
Pfdbr. n. in S.-R.	4	52 bz u G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	90 B
Amerikaner	6	73¾-¼-½ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	— —
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 23. April.

Amsterdam kurz	3	141¾ bz
do 2 Mon.	3	141⅛ bz
Hamburg kurz	2	150⅜ bz
do. 2 Mon.	2	150⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 21½ bz
Paris 2 Mon.	3	80 bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	74⅞ bz
do. do. 2 M.	4	74⅜ bz
Augsburg 2 M.	4	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅚ G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 22 bz
Petersburg 3 Woch.	7	85 bz
do. 3 M.	7	83¾ bz
Warschau 8 Tage	6	77 bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅞ G

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99 9/10 bz	Napol. 5 11¾ bz
ohne R. 99 7/12 bz	Lsd'r. 111½ bz
Oest. öftr. W 75¾ bz	Sovrgs. 6 22¾ B
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9¼ G
Russ. do. 77¾ bz	Gold ℔ 462 bz
Dollars 1 12¼ B	Silber 29 28 bz

Die gestern Abend ½10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem kräftigen Knaben zeige ich hierdurch Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an.
Mewe, den 23. April 1867.
(914) **Hermann Freytag.**

Heute Morgens 5 Uhr starb nach längerem Leiden unser theurer Vater, der Commerzienrath
Friedrich Wilhelm Haertel
im 72. Jahre seines thätigen Lebens, welches tief betrübt hierdurch anzeigen
die Hinterbliebenen.
Elbing, den 23. April 1867. (915)

Die auf Donnerstag, d. 25. April c., angesetzte Auction über 4 Fässer Kentucky-Tabak findet nicht statt.
(935) **Mellien. Joel.**

Danziger Privat-Actien-Bank.

Für die bei der Bank niedergelegten Capitalien werden an Zinsen vergütet:
1. 3 % für solche Gelder, die mit dem Vorbehalte einer zweimonatlichen Kündigung, von der aber nur in den seltensten Fällen und bei bedeutenden Summen Gebrauch gemacht wird, eingezahlt sind;
2. 1 % unter dem Bank-Disconto, mindestens aber 3½ % und höchstens 5 % für solche Gelder, die mit der Bedingung einer festen Kündigungsfrist von 3 Monaten, von der unter keiner Bedingung Abstand genommen wird, eingezahlt sind.

Danzig, den 23. März 1866.
Danziger Privat-Actien-Bank.
Schottler. Raschke.

Danziger Privat-Actien-Bank.

Die neuen Dividendenbogen zu den Actien der Danziger Privat-Actien-Bank können gegen Einlieferung der Talons in unserem Comtoir vom 1. Mai c. ab in Empfang genommen werden.
Den auswärtigen Inhabern von Actien ist es gestattet, ihre Talons bis zum 14. Mai cr. in Berlin bei dem Herrn **Louis David Meyer,** in Breslau bei dem **Schlesischen Bank-Vereine,** in Stettin, Königsberg, Posen, Magdeburg, Köln und Görlitz bei den dortigen **Privat-Banken**
gegen Quittung niederzulegen, gegen deren Rückgabe sie die betreffenden Dividendenbogen vom 18. Mai ab daselbst kostenfrei in Empfang nehmen können. Nach diesem Zeitpunkte erfolgt die Auslieferung nur in Danzig
Danzig, den 23. April 1867.
Danziger Privat-Actien-Bank.
Schottler. Raschke. (924)

Bekanntmachung der Bank von Polen.

Auf Grund eines vom hiesigen Administrations-Rathe am 31. Januar / 12. Februar 1867, Nr. 1095 mitgetheilten Allerhöchsten Erlasses, wird hiermit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass die von der Bank von Polen in den Jahren 1841 bis 1846 in Umlauf gesetzten weissen wie auch rothfarbigen

Drei-Rubel-Scheine

früherer Form und Zeichnung in der hiesigen Bank-Kasse bloss noch bis zum 1. / 13. Juli 1867 zum Umtausch angenommen, nach Ablauf aber genannten Termins keinen Werth mehr haben werden.

Warschau, den 22. März / 3. April 1867.
Der Vice-Präses Wirklicher Staatsrath
(277) **gez Roguski,**
der Kanzlei-Chef
gez. J. Makulec.

Zu der am **18. April** beginnenden (4. Classe) **Haupt-Ziehung, Königl. Preuß. Lotterie**
erlasse ich auf gedruckten Antheilscheinen:
½ Loosantheil mit 30½ Thlr.
¼ " " 15¼ "
⅛ " " 7 " 18¾ Sgr.
1/16 4 Thaler, 1/30 2 Thlr. 5 Sgr. und 1/64 1 Thaler. **Loose im Original etwas theurer.**
Stettin, gr. Oderstraße 8. **G. A. Kaselow,** gesetzlich befugter Lotterie-Loos-Händler.

Der Gasthof zum Goldenen Löwen in Graudenz

ist seit dem 12. d. Mts. auf den Unterzeichneten käuflich übergegangen.
Indem ich dieses dem geschätzten reisenden Publikum sowohl wie den geehrten Herren Besitzern ergebenst mittheile, erlaube ich mir noch die Versicherung hinzuzufügen, daß ich allen Anforderungen, die an mich gestellt werden auf das Bereitwilligste nachzukommen mich bemühen werde.
Hochachtungsvoll
H. Baasner,
(450) **Firma: Julius Baasner.**

Größtes Möbelfuhrwerk.

Instrumenten- und Reisefuhrwerk empfiehlt
(919) **E. Heilmann Wwe.,** Heiligegeistg. 102.

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt **Rudolf Deutler,** dritter Damm No. 13.

Zu Einsegnungen

empfehle ich vorzüglich gute Kleidertaffete, Pout de Soie und Seiden-Ripse, weisse Cachemir-Tücher, Crêpe de Chine-Tücher und Beduinen, schwarze gestickte Cachemir-Tücher und seidene Paletots in grosser Auswahl. (917)

S. Baum.

Mein Herren-Garderobe-Geschäft

ist in Stoffen für die
Frühjahrs- und Sommer-Saison
auf's **glänzendste** sortirt und werden **Bestellungen** unter Leitung **meines Werkführers** und Vorlegung **französischer Modelle** auf's **solideste** ausgeführt.
Mein großes Lager
fertiger Herren-Garderobe
empfehle ebenfalls. (925)
Philipp Löwy,
11. Langgasse 11.

Englische Reisedecken u. Plaids

empfiehlt in größter Auswahl (10280)
F. W. Puttkammer.

Gewinne von fl. 200,000.

fl. 100,000, 50,000, 20,000, 15,000, fl. 12,000, 10,000 ꝛc.
enthält die von der Königlich Preuß. Regierung genehmigte 152. Frankfurter Stadt-Lotterie.
Ziehung erster Klasse am 5. und 6. Juni 1867.

Loose für die erste Klasse kosten:	Loose, für alle 6 Klassen giltig, kosten:
1 ganzes Loos Thlr. 3. 13 Sgr.	1 ganzes Loos Thlr. 51. 13 Sgr.
½ " " 1. 22 "	½ " " 25. 22 "
¼ " " — 26 "	¼ " " 12. 26 "
	⅛ " " 6. 13 "

Loose für obige Ziehungen empfehlen gegen Einsendung oder gegen Nachnahme des Betrages
Die Haupt-Collecteurs Gebrüder **Stiebel,**
(726) **Fahrgasse 144 in Frankfurt a. M.**
Pläne und Listen gratis.

Heilanstalt Schweizermühle, Bielagrund, sächs. Schweiz.

Wasser-, Molken- und **Kräuterkuren** unter ärztlicher Leitung des Dr. **Herzog.** Eröffnung am 1. Mai. (787)



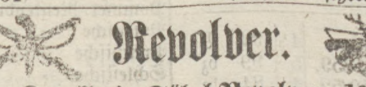
Lilionese. **Keine Sommersprossen Leberflecken, gelbe Flecken u. Falten.** Nur durch die weltberühmte **Lilionese** wird **Schönheit u. Jugend wiedergegeben,** und alle Hautunreinheit beseitigt. Im Nichtwirkungsfalle wird der Betrag zurückgezahlt. Flasche 1 Thr. Halbe Flasche 17½ Sgr. ohne Garantie.
Alleinverkauf bei (353)
P. Herrmann, Kohlengasse 1.

Emser Pastillen,

seit einer Rehe von Jahren unter Leitung der Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind **stets** vorräthig in **Danzig** bei Herrn (339)
Apotheker **Hendewerk.**
Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.
Königl. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

Mineral-Wasser-Anstalt in Pr. Holland.

Selterserwasser, Sodawasser, Bitterwasser offerire in frischer Füllung.
Alle anderen Mineralwässer werden nach erfolgter Bestellung sogleich gefertigt.
Carl Rehefeld,
(851) Apothekenbesitzer.



Revolver.

Kavallerie-Säbel-Revolver, 10-schüssige Revolver, Le Mat incl. 1 Shrapnelschusses und **Revolver Italien** liegen zur Ansicht, und werden Bestellungen unter Garantie in kürzester Zeit ausgeführt durch
E. Doering,
Büchsenmacher-Meister,
(829) Glockenthor No. 11.

C. Hess,

Breitgasse 93.
Ich empfehle mein Lager der neuesten Gattungen Hinterladungs-Flinten, -Büchsen, -Pistolen u. s. w. Percussions-Gewehre zu herabgesetzten Preisen. **Revolver,** der neuesten Erfindungen, Munitionen, Patronen, wie alle dazu gehörigen Geräthschaften. Alte gute Percussions-Gewehre werden zu den neuesten Hinterladungs-Systemen umgeändert. Vorzügliches Pulver, Bleischroot, alle Sorten Zündhütchen. Reparaturen und Neubestellungen werden schnell und prompt ausgeführt. (929)

Zucker in Broden und ausgewogen, Farine und Streuzucker, reinschmeckende Kaffees, Dampfkaffees und Thees in allen gangbaren Arten hält zu **billigen** Preisen empfohlen die Handlung von
(9297) **Bernhard Braune.**

Wachholderbeeren empfiehlt
(536) **R. Baecker** in Mewe.

Frische Rübkuchen,
frei den Bahnhöfen empfiehlt in bester Qualität
R. Baecker in Mewe.

Zur Saat

empfehlen **weiß. amerik. Pferdezahn-Mais,** gelbe und blaue **Lupinen,** rothe und weiße **Kleesaat, Thymothee** ꝛc. in schöner frischer Waare zu billigen Preisen
(928) **Krahmer & Bauer,**
Hundegasse 92.

Impf-Lymphe,

direct von Kühen, für 1 Person 20 Sgr, versende zu jeder Jahreszeit frisch. **Berlin,** Schiffbauerdamm 33. (815)
Dr. Pissin, pract. Arzt.

Feuersichere asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, so wie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die
Dachpappenfabrik
von
E. A. Lindenberg,
und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie zu den billigsten Preisen. Näheres hierüber im (9011)

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (17975)
E. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.

Gebrannten Gyps zu **Gypsdecken** und **Stuck** offerirt in Centnern und Fässern
Berndts, Privat-Baumeister, Lastadie 3 und 4.

Ein Werdergrundstück

von ca. 6 culm. Hufen ist unter annehmb. Bedingungen zu verkaufen. Näheres unter No. 801 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine geprüfte Sprachlehrerin giebt englischen, französischen und italienischen Unterricht. Auskunft ertheilt gütigst Herr Director **Dr. Kirchner,** Hundegasse No. 10. (873)

Hôtel de Baviére in Leipzig.

Zur bevorstehenden Sommersaison, Pariser Ausstellung ꝛc. empfehle ich mein langjährig renommirtes Hotel dem reisenden Publikum zur geneigten Beachtung. Preise billig.
(10478) **Julius Eicke.**

Ich beabsichtige am hiesigen Orte
Gesangunterricht
zu ertheilen und bin zur Annahme von Schülerinnen in den Vormittagsstunden in meiner Wohnung **St. Catharinenkirchhof 2,** bereit.
Danzig, den 23. April 1867.
(908) **Ida Kramp.**

Klee-, Gräser- und Runkelrübensaamen empfiehlt in bester Qualität
R. Baecker in Mewe.

Mauersteine in allen Sorten offerirt billigst
Aug. Funck,
(932) Comtoir Vorst. Graben 52.

Mühlen-Verkauf.

Am 3. Juni d. J. wird die **Wassermühle** in Putzig, abgeschätzt auf 3440 Thlr., in nothwendiger gerichtlicher Subhastation verkauft. Dieselbe eignet sich wegen ihrer guten Lage zu jedem anderen Fabrikunternehmen, besonders zur Gerberei, Färberei ꝛc., wobei bemerkt wird, daß mit dem Mühlengrundstücke eine Bäckerei verbunden ist und über 1000 Thlr. stehen bleiben können. Reflectirende werden auf diesen vortheilhaften Kauf aufmerksam gemacht. (906)

Ein Rittergut in der Provinz Posen, Kreis Schubin, 4 Meilen von Bromberg, ¾ Meilen von der Chaussee, 2200 Morgen groß, worunter 400 Morgen Wiesen, mit vollständigem todten und lebenden Inventarium und guten Gebäuden, ist bei einer Anzahlung von 30—40,000 Thlr. sogleich zu verkaufen. Näheres auf portofreie Briefe bei **V. Górecki,** Rentier in Barcin, Kreis Schubin (Posen). (913)

Saatroggen und Saatwicken

sind zu haben Danzig, Hundegasse No. 40.

In Mathalen bei Christburg stehen circa 100 kernfette Merzschafe zum Verkauf. (500)

Ein Paar kleine elegante Pferde nebst Federwagen und Kummet-Geschirren sind zu verkaufen: **Hotel zum Kronprinzen,** Hundegasse.

Pensionaire,
Knaben und Mädchen,

finden freundliche und billige Aufnahme: Hundegasse No. 87. (153)

Ein tüchtiger Lackirergehilfe findet bei sehr gutem Salair dauernde Beschäftigung bei **G. Linker,** Maler in Dirschau.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann kann sogleich unter günstigen Bedingungen in meine Apotheke als Lehrling eintreten.
Elbing.
(904) **R. Blodau.**

Ein geprüfter Lehrer, kath., der bereits Knaben zur Tertia vorbereitet hat, sucht eine Stelle als Hauslehrer. Gef. Offerten werden sub. R. K. 100 poste restante **Seeburg** erbeten. (850)

Ein Commis, Manufacturist, der die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht unter annehmbaren Bedingungen sogleich oder zum 1. Mai ein Engagement. Gefällige Offerten werden unter No. 927 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Im Officier-Casino zu Thorn wird zum 1. Juli d. J. die Oeconomie frei. Geeignete Bewerber, welche im Stande sind, eine entsprechende Caution zu stellen und gute Atteste beizubringen, werden aufgefordert, sich im Casino zu melden ev. schriftlich an den Vorstand desselben sich zu wenden.
Thorn, den 22. April 1867.
Der Vorstand. (912)

Ein geräumig. Ladenlocal,

am Markte gelegen, zu jedem Geschäft passend, ist von October ab zu vermiethen. Näheres Johannisthor No. 44 im Eisen-Geschäft. (933)

In dem schönen Jäschkenthal bei Danzig ist ein rentables Gartengrundstück zu verkaufen. Näheres unter No. 916 in der Exped. d. Ztg.

Breitgasse 34. Eine eleg. Vorst. mit Kab. sogleich z. verm., auch Burschengelaß. (920)

Morgen, Donnerstag, Mittags
Pale Ale

von Baß & Co., vom Fasse. (930)
R. Denzer,
vorm. **Gehring & Denzer.**

Stenographischer Verein.

Wegen der bevorstehenden Bücher-Revision wird gebeten, sämmtliche aus der Bibliothek des Vereins entnommenen Bücher, Zeitschriften ꝛc. ꝛc. **bis 1. Mai c.** bei dem Bibliothekar Herrn **H. Moritz,** Langenmarkt No. 20, einzuliefern. Montag, den 6. und 13. Mai c., findet **kein** Bücherwechsel statt. (931)
Der Vorstand.

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, den 25. April: **Auftreten der Soubretten Frl. Hertzog und Fr. Eisfeld, des Komikers Herrn Köhler und sämmtlicher engagirten Künstler.** Anfang 7 Uhr.

Der Gedanke, erzürnt zu haben, ist schwer erträglich,
Doch trotz Wollen und Können war der Gang unmöglich.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.